

Edmund Steiner & Roni Vonmoos

3. Schweizer Landschaftskongress – Hin zu einer neuen und nachhaltigen Landschaftskultur!

Am 8. und 9. September 2022 fand der 3. Schweizer Landschaftskongress in Zusammenarbeit mit der Ostschweizer Fachhochschule OST in Rapperswil statt. Über 300 Fachleute aus Praxis und Politik, Forschung und Lehre diskutierten die Herausforderungen für die Landschaft in der Schweiz mit dem Ziel, Lösungen hin zu einer nachhaltigen Landschaftskultur zu entwickeln.

Der Naturpark Pfyn-Finges und der Verein Erlebniswelt Roggen Erschmatt, vertreten durch Edmund Steiner und Roni Vonmoos, waren mit einem Symposiumsreferat und zwei Postern ebenfalls als Akteure an diesem Kongress beteiligt.

Zuhanden des Naturparks und des Vereins informieren wir nachfolgend über diesen Anlass und unsere Beiträge.

Allgemeiner Tagungsbericht

Die Tagungsorganisation hat auf ihrer Website ausführlich berichtet. Wir verweisen auf den entsprechenden Link.

<https://landscape-alps-parks.scnat.ch/de/uuid/i/b3873338-f69e-5e76-a030-8566757fabf7->
[Das war der 3. Schweizer Landschaftskongress %E2%80%93 Hin zu einer neuen und nachhaltigen Landschaftskultur](#)

Die Beiträge unsererseits

A) *Beitrag zum Symposium: Wandel von Kulturlandschaften*

„Terrassenlandschaft Zälg – ein Kulturerbe im Wandel der Zeiten“

B) *Poster: Ackerflur Erschmatt – neue alte Chance für seltene Arten (FR)*

C) *Poster: Terrassenlandschaften: Von der Bestandsaufnahme zu ihrer Revitalisierung (DE)*

Anhang 1 enthält die unserer Texte zu den drei Abstracts.

Anhang 2 beinhaltet die zwei Poster

Anhang 3 zeigt die Folien unseres Symposiumsreferates.

Insgesamt dürfen wir mit unserem Auftritt am Symposium und an der Postersession zufrieden sein. Es gab mehrere positive Echos und Kontakte. Wir gehen davon aus, dass sich bei einzelnen Personen Möglichkeiten zur Fortsetzung des Austausches bieten werden. Garantieren lässt sich das allerdings nicht, da dies nicht nur von uns abhängt.

Bericht zu Beiträgen und Exkursionen, an denen wir als Teilnehmende dabei waren

Von den drei Plenumsreferaten war - aus einer regionalpolitischen Sicht - dasjenige von Cassiano Luminati zum Valposchiavo wertvoll. Der Direktor des Polo Poschiavo zeigte überzeugend auf, wie die Region die Landschaft gestaltet und entwickelt - gemeinsam mit Projekten für lokale Wirtschaft und Tourismus, von Landwirtschaft (100% Bio Valposchiavo) bis hin zur Einbettung des UNESCO-Weltkulturerbes RhB-Bahnstrecke Albula-Bernina, die die Talschaft auf ihrer ganzen Länge durchzieht.

Ein Atelier widmete sich der Frage, ob die Landschaftsqualität in den Parkgebieten besser ist als in anderen Gegenden. Das Ergebnis bestätigt, dass dies der Fall ist, und zwar sowohl gemessen an

objektiven Kriterien als auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung. Beim zweiten Kriterium ergab sich auch eine Erhöhung des Werts in den letzten 10 Jahren.

Ein weiteres Atelier beleuchtete eine Umfrage bei Leuten, die einen Themenwanderweg im Unterengadin besuchten. Das kann erfolgreich sein, um, die Landschafts- und Naturqualität zu erheben bzw. die Wahrnehmung davon. Wenn das Ausfüllen sowohl auf Papier als auch per Smartphone möglich ist und die Fragen gut gestellt sind, ist der Erfolg grösser.

Das nächste Atelier stellte die Frage, wieviel Möblierung mit Wegweisern, Hinweistafeln etc. sinnvoll ist. Die einen plädieren dafür, möglichst wenig zu machen (Vorbild: Wanderungen in den Bergen von Schottland), andere betonten, dass Hinweistafeln nötig seien, um dann auch die geltenden Regeln durchsetzen zu können. Alle waren sich einig, dass es schon mal gut wäre, wenn ein Konzept für die Beschilderung in einem bestimmten Gebiet existiert und nicht jeder Akteur eigene Tafeln aufstellt (Park, Pro Natura, Wanderwege, Bikewege, Langlauf Routen, Landwirte, Werbetafeln, Skipisten usw.).

Was die Besucherlenkung betrifft, so arbeitete ein weiteres Atelier die Bedeutung von Fokusorten heraus. Wenn solche existieren, kann man recht viele Leute dazu bewegen, dort zu spazieren oder wandern und kann so die Belastung in anderen Sektoren reduzieren.

Der FLS präsentierte seine Aktivitäten, die Einwaldung von wertvollen Biotopen/Landschaften zu bremsen. Für den Alpenraum ist die Datenlage schlecht. Anhand eines Pilotprojektes im Gebiet Grafschaft/Münster wurde auch ein Leitfaden erarbeitet. Dieser ist eine wertvolle Hilfe für interessierte Akteure. Einige Hinweise: als erstes sollen Prioritätsgebiete definiert werden (idealerweise durch lokale Akteure).

Im Zonenplan werden dann Waldfeststellungslinien eingetragen, mit dem Ziel, dass die Rodung ausserhalb auch später möglich ist, auch wenn unterdessen Wald gewachsen ist. Besser ist es allerdings, frühzeitig zu roden, da dann der Aufwand viel kleiner ist.

Realistisch ist es leider nur möglich, auf ausgewählten Beispielflächen die Einwaldung zu bremsen, da dieser Prozess sehr gross ist. Beim FLS gibt es Unterstützung für solche Projekte, auch bereits im Stadium von Ideen.



Besucher beim Stand der zwei Poster

Anhang 1: Abstracts der drei Beiträge

<p>P5-Symposiumsbeitrag: Wandel von Kulturlandschaften</p> <p>„Terrassenlandschaft Zälg – ein Kulturerbe im Wandel der Zeiten “</p> <p><i>Edmund Steiner / Roni Vonmoos</i></p> <p>Über Jahrhunderte terrassierten Menschen steile Berghänge, um sie bewirtschaften zu können. Das Gelände nordöstlich des Walliser Bergdorfes Erschmatt wies ursprünglich ein ausgeglichenes Gefälle ohne Terrassierung aus. Die treppenartig aufsteigenden Ackerterrassen entstanden durch das Zusammenspiel von natürlichen Kräften und menschlichem Einwirken über mehrere Generationen, wobei der Mensch der Auslöser dieses Erosionsprozesses war. Über die Jahrhunderte bildete sich auf einer Höhe von 1100 bis 1600 m.ü.M. eine eindruckliche Kulturlandschaft mit Ackerterrassen, auf denen die Leute von Erschmatt und Bratsch ihren eigenen Roggen zur Selbstversorgung anpflanzten. In den letzten 70 Jahren haben sich der Charakter der Terrassenlandschaft Zälg und ihre Biodiversität grundlegend verändert.</p> <p>Im Beitrag zeichnen wir diesen Veränderungsprozess in seinen Grundzügen nach und beschäftigen uns mit der Frage, wie rechtliche Rahmenbedingungen auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene im Zusammenspiel mit natürlichen sowie sozio-kulturellen Wirkkräften das Gesicht dieses Kulturerbes veränderten.</p> <p>Die Beziehung der Dorfbewohner zur Erschmatt Zälg hat sich über die Jahrzehnte ebenfalls verändert. Neben Fotoaufnahmen, welche diesen Wandel dokumentieren, berichten wir im Beitrag auch über die Wahrnehmung dieses Wandels durch die lokale Bevölkerung. Die Diskussion könnte Aufschluss über unseren Umgang mit Kulturlandschaften bringen.</p>	<p>Poster</p> <p>Ackerflur Erschmatt – neue alte Chance für seltene Arten (FR)</p> <p><i>Roni Vonmoos-Schaub, Sortengarten Erschmatt [Marjorie Berthouzoz, Pro Natura Wallis]</i></p> <p>Strohblümchen, Kornrade, Sommer-Adonis sind attraktive Blumenarten, die heute selten geworden sind. Sie werden aktiv gefördert. Das ist nötig, weil der traditionelle Ackerbau verschwunden ist.</p> <p>Nous favorisons activement la culture de fleurs attractives, comme les xéranthème fermé, des bleuets et des adonis d’été, qui se sont raréfiées à notre époque suite à l’abandon de la culture traditionnelle des champs.</p> <p>On trouve des perdrix bartavelles dans la région. Bien qu’elles soient rares aujourd’hui, elles étaient autrefois présentes aux alentours des champs de seigle. Nous espérons les revoir dans nos champs de seigle.</p> <p>Les champs représentent également des habitats intéressants pour les oiseaux, les insectes et bien d’autres espèces animales, car (contrairement aux prairies) le sol est partiellement ouvert.</p> <p>Nous entretenons une collaboration avec de nombreux acteurs- différents. Nous touchons tant des personnes qui s’intéressent aux plantes cultivées et sauvages, aux oiseaux, aux insectes, qu’aux paysages cultivés, aux méthodes de travail traditionnelles et au pain de seigle valaisan traditionnel.</p> <p>Unsere Terrassenlandschaft ist ein Beispiel dafür, wie sich alte Nutzungsformen heute anpassen können, und so für ein breites Publikum einen Mehrwert bieten.</p>	<p>Poster</p> <p>Terrassenlandschaften: Von der Bestandsaufnahme zu ihrer Revitalisierung (DE)</p> <p><i>[Peter Oggier, Naturpark Pfyn-Finges] Edmund Steiner, Verein ERE</i></p> <p>Der Regionale Naturpark Pfyn-Finges erstreckt sich im Mittelwallis zwischen Gampel und Sierre von 500 bis 4'100 m ü. M. Seine zwölf Naturparkgemeinden erhielten aufgrund ihrer einmaligen und herausragenden Natur- und Landschaftswerte die Auszeichnung Regionaler Naturpark von Nationaler Bedeutung. Sie wollen die traditionellen Kultur- und Naturlandschaften erhalten und aufwerten, die enkeltaugliche Entwicklung der Wirtschaft fördern und ihre Einwohner sensibilisieren und bilden.</p> <p>Auf dem Hintergrund der «Strategie Biodiversität Schweiz» (vgl. Geiger et al. 2012) evaluierte der Naturpark die Terrassenlandschaften im Parkperimeter bezüglich Artenvielfalt und aktuellem Stand.</p> <p>In unserem Beitrag präsentieren wir eine Bestandsaufnahme über die insgesamt 17 erfassten Terrassen, die ursprünglich und teils heute noch für die Land- und Weinwirtschaft genutzt werden.</p> <p>Exemplarisch zeigen wir an der Terrassenlandschaft Zälg in Erschmatt, wie die ursprünglichen Terrassen für den Roggenanbau in den letzten 70 Jahren grundlegende Änderungen in der Artenvielfalt erfahren haben. Wir treffen in der Zälg heute rund elf rekultivierte Ackerterrassen mit Roggenanbau an. Parallel dazu wird ein Grossteil der Flächen für Beweidung mit Hochlandrindern, Schafen, Haflingern genutzt. Schliesslich gibt es noch aufgelassene Flächen mit Felsensteppe, Wald- und Buschbeständen. Jede Form der Nutzung bzw. Nichtnutzung hat entsprechende Auswirkungen auf die Artenvielfalt.</p>
--	--	--

Anhang 2: Poster Naturpark Pfyn-Finges & Erlebniswelt Roggen Erschmatt



Terrassenlandschaften im Naturpark Pfyn-Finges

VON DER BESTANDSAUFNAHME ZU IHRER REVITALISIERUNG

Terrassenlandschaften sind im eigenen Raum weit verbreitet, doch sie hatten verschiedene Vorteile. Die Bodenerosion wurde abgebremselt und das Wasser besser aufgenommen, was bei der zu hohen Fruchtbarkeit führte. Auch die Arbeit wurde auf den weniger steilen Bergflanken erleichtert. Unsere Vorfahren legten die Terrassen zum Anbau landwirtschaftlicher Produkte in der Nähe der Siedlungen an, die die Wege zum Geringsten zu halten.

DAS PROJEKT

Das Projekt «Terrassenlandschaften» des Regionalen Naturparks Pfyn-Finges mit der Terrassenlandschaften in Fingensweid schenkt und gleiche Massnahmen zu deren Aufwertung ansetzt. Die Revitalisierung soll diese durch unsere Vorfahren aufgegebenen Landschafts- und Erbschaften wieder nutzbar machen. Hierzu werden auch verschiedene Sensibilisierungs- und Weiterbildungsangebote durchgeführt.

Der Naturpark Pfyn-Finges verzichtet über einjährige Erfahrung in der Anwendung verschiedener Landschaftspflegepraktiken Massnahmen, welche im Herbst zu Gute kommen. Der Beweidung vornehmlich wichtiger Biotoptypen wie der Heidensteppe wie folgt nach in der Dauer.

Der Bau von Trockensteinmauern.

Der Durchgang von Tieren über Mauern (Bodenbearbeitung, Vertiefung von Mauern auf einen landwirtschaftlichen Bereich (Grenzschneidlinie etc.))

Alle bei diesen Projekten gemachten Erfahrungen können in der Pflege dieser Erbschaft und der Aufwertung von Terrassenlandschaften eingesetzt werden. Um gewisse Umsetzungen realisieren zu können, startete das Projekt bereits 2020. Neben den ersten kantonalen Massnahmen wurde ein Übergeordnetes für eine Aufwertung einer Terrassenlandschaft erstellt. Der Vorbericht beinhaltet eine Bestandsaufnahme. Diese zeigte auf, dass sich im Regionalen Naturpark Pfyn-Finges fast 200 ha terrassenartige Landschaften (13 ha Heiden und 187 ha Trockenmauern) befinden. Die Fläche ist aber fast ausschließlich als Ackerland für den Anbau von Getreide genutzt. Bei diesem Anbau sind die Terrassenlandschaften fast vollständig verloren. Dies führt zu einer Verlust der Artenvielfalt, die in diesen Landschaften zu finden ist. Die Fläche ist aber fast ausschließlich als Ackerland für den Anbau von Getreide genutzt. Bei diesem Anbau sind die Terrassenlandschaften fast vollständig verloren. Dies führt zu einer Verlust der Artenvielfalt, die in diesen Landschaften zu finden ist.



REHAUFORMUNGSLÖSUNGEN

Die Arbeiten sollen neben guten landwirtschaftlichen Aufwertungen auch aufzeigen, wie die Probleme bei deren Umsetzung gelöst werden können. Auf dem Gelände der Pfyn-Finges wurden die Terrassenlandschaften in vier Zonen unterteilt. Diese sind nicht angeordnet, sondern eine Terrassenlandschaft aus über 500 verschiedenen Grundgesteinen besteht. Wenn die Terrassenlandschaften zu Zonen, ab man den nach den überbleibenden Roggen angelegte sind, sind sie heute oft schwer nachvollziehbar. Nach der Aufgabe der Landwirtschaft, insbesondere nach der Aufgabe der Terrassenlandschaften, sind die Terrassenlandschaften fast vollständig verloren. Dies führt zu einer Verlust der Artenvielfalt, die in diesen Landschaften zu finden ist.



Ackerlandschaft Zälg Erschmatt Roggenäcker für den Naturschutz

Ziele

- eine alte Roggensoorte anbauen
- die Terrassenlandschaft pflegen
- traditionelle Arbeitsmethoden anwenden
- Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere

Ranunculus arvensis
Hyoscyamus pratensis
Oryza grandiflora

Agrostemma githago
Astilbe rosea maxima

Adonis vernalis
Nigella arvensis

Pro Natura Wallis
www.pronatura-vs.ch
079 333 94 38
pronatura-vs@pronatura.ch

Erlebniswelt Roggen Erschmatt
www.erschmatt.ch
021 932 15 19
erlebniswelt@erschmatt.ch

© Siedlungsamt Erschmatt, L. Käppelerstein